

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern

Leipzig, den 27. Juni 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt

Nr. 71.

Das Abonnement auf den „Korrespondent“

kann monatlich, zweimonatlich und vierteljährlich bewirkt werden, und zwar nur bei der Post. Die Bestellungen sind rechtzeitig aufzugeben, da Nachlieferungen nicht stattfinden. Wer sich über die Vorgänge auf allen Gebieten des Buchdruckgewerbes in Deutschland und im Ausland auf dem schnellsten Wege unterrichten will, muß Leser des dreimal wöchentlich erscheinenden „Korr.“ sein. Das Organ des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist das älteste Gewerkschaftsblatt in Deutschland. • Ein Buchdruckergehilfe ohne den „Korr.“ hat seine Zeit nicht begriffen. Bezugspreis nur 22, 44, 65 Pf. (ohne Bestellgeld).

Berlin — Hamburg — Hannover.

Nachdem nun auch der Zeitungsverlegerverein in der vergangenen Woche seine Jahresversammlung abgehalten, haben nun alle die Tagungen stattgefunden, deren Stellungnahme zur Tarifrevision ins Gewicht fällt. Der brave Gutenbergbund, dessen im Verdrehen, im Aufschwärzen verdienter Personen, in Gesinnungsverlotterung wie in Hamieren gleichermaßen unübertreffliches Organ in der vorletzten Nummer in der bekannten Grossmannsicht versicherte, daß „wir in den nächsten Monaten uns in unsern Äußerungen etwas mehr Reserve auferlegen“ wollen — was in Wirklichkeit gar keine Änderung seiner Taktik bedeutet, denn es hat überhaupt noch kein Sterbenswort über die eignen An- und Absichten für den Herbst verlauten lassen —, quadrätelt nun aus, was die genannten drei gewerkschaftlichen Organisationen zu tun gedenken. Daß die „3000 Braven“ ihre Rolle scharren, steht selbstverständlich außer jedem Zweifel. Befanden sie sich doch, wie der neuste „Typograph“ ohne Umschweife zugibt, bei dem Berliner Konflikt schon im Steigbügel.

Die Tagung des Zeitungsverlegervereins in Berlin konnte unter gar nicht ungünstigeren Umständen zusammentreten als unter dem unmittelbaren Eindrucke der Berliner Disziplinlosigkeiten. Der Zeitungsverlegerverein hat vor zwei Jahren eine Broschüre über die Tarifgemeinschaft — sie betitelt sich freilich etwas anders, nämlich so: „Die tarifliche Lage im deutschen Buchdruckgewerbe unter besonderer Berücksichtigung des Zeitungsverwerbes“ — herausgegeben, die recht eigenartige Ansichten entwickelte. Wir haben uns im vergangenen Jahre ziemlich eingehend mit ihr beschäftigt und diese Anschauungen widerlegt bzw. zurückgewiesen.

Auf der Stuttgarter Versammlung des Deutschen Buchdruckervereins kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über den Standpunkt des Zeitungsverlegervereins in der Tariffrage. Geheimrat Hürzenstein und Dr. Jänede fochten gegeneinander in einem rhetorischen Turnier, das jedoch einen ernstesten Hintergrund als diese ritterlichen Waffenspiele des Mittelalters hatte. Schließlich wurden die Differenzen zwischen dem Buchdrucker- und dem Zeitungsverlegervereine durch die Schaffung einer sogenannten Grenzregulierung zwischen diesen beiden Prinzipalorganisationen geschlichtet. In der Hauptsache wurde damit erreicht, daß die tariflichen Angelegenheiten dem Deutschen Buchdruckerverein überwiesen wurden, während andererseits der Zeitungs-

verlegerverein sein eigentliches Gebiet im vollen Umfange zurückverhielt. Der Zeitungsverlegerverein sicherte sich jedoch ein Mitbestimmungsrecht in den tariflichen Fragen, womit er einen besseren Tausch machte als der Buchdruckerverein mit dem ihm zugestandenem, d. h. einer Vorstandsvertretung in besonders wichtigen Angelegenheiten des Zeitungsverwerbes. Seit dieser Zeit befaßte sich der Zeitungsverlegerverein öffentlich nicht mehr mit tariflichen Dingen.

Wir mußten dies vorausschicken, um das Hauptergebnis der Berliner Tagung scharfer herauszutreten zu lassen. Wie Dr. Jänede als Vorsitzender des Zeitungsverlegervereins an der Hamburger Versammlung teilnahm, so vertrat Dr. Petersmann den Deutschen Buchdruckerverein in Berlin, außerdem war auch Geheimrat Hürzenstein als Prinzipalvorsitzender des Tarifausschusses anwesend. Der Zeitungsverlegerverein pflegt über seine Tagungen immer am kürzesten zu sein. Die Prinzipalorganisation hat über den die Tarifrevision behandelnden Teil die Öffentlichkeit auch nur mit der Tatsache eines diskussionslosen Referats und mit dem Wortlaut einer einstimmig angenommenen Resolution beglückt. Nur der Verband hat seinen Mitgliedern durch den „Korr.“ und durch Weitergabe dieser Berichte an die Tagespresse auch dem großen Publikum einen Leitfaden über die in geschlossenen Sitzungen behandelten Punkte gegeben.

Mehr konnte nicht getan werden und ist auch noch nicht geschehen. Als wir nun vernahmen, daß in der Hamburger Mitgliederversammlung mehrere Redner die Meinung vertreten haben, daß die Verhandlungen über die Tarifrevision ohne Schaden anzurichten in vollster Öffentlichkeit hätten stattfinden können, während an einem andern Orte moniert wurde, daß so wenig über die geschlossenen Beratungen im „Korr.“ erschienen sei, da beschlich uns etwas mehr als ein Gefühl der Verwunderung. Wundern sollte man sich ja eigentlich über nichts mehr. Die Berliner Vorgänge haben es uns nun auch gründlich abgewöhnt. Wir wollen diesen Kritikern, die mit einer geradezu bewundernswerten — pardon, wir wollen und dürfen uns ja nicht mehr wundern —, die also mit einer Naivität sondergleichen die Preisgabe unsrer Taktik bei der Tarifbewegung verlangen, jedoch veraten, daß sie sich mit dieser ihrer Meinung sogar im Widerspruch befinden mit den Scharfmacherorganen auf beiden Seiten. Sagt doch der „Arbeitgeber im Druckgewerbe“ in dieser Beziehung von unsrer Generalversammlung: Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, „daß hier recht geschickte Kulissen-schieber hinter der Bühne gewirkt haben, und daß die Berichte sehr gut ‚frisirt‘ sind; vom taktischen Standpunkt aus kann man dies ja verstehen“. Und an einer andern Stelle wird vom Mannheimer Schleiffine zugestanden, „daß der Gefilfenverband in geradezu unheimlich schlauer Weise die kurz darauf in Hamburg tagende Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in einer unheimlichen Ungewißheit ließ...“ Der „Typograph“ auf der andern Seite — er ist Dienstboten- und Scharfmacherblättern zugleich — erklärt nach den in den Nummern zuvor angestimmten beweglichen Klagen, daß nichts Gewisses über den Kernpunkt unsrer Generalversammlung in Erfahrung zu bringen

63
sei, in Nr. 24 in einem Anfluge von Bernunft: „Das Verhalten der Verbandsmitglieder sowohl als der Prinzipalität ist begreiflich. Wir stehen vor überaus wichtigen Entscheidungen, vor eventuellen Kämpfen. Und es ist klar, daß in diesem Falle niemand seine Kriegspläne zur Einsicht offen legt, daß niemand sich gern in die Karten schauen läßt“. Diese beiden Äußerungen sollten unsre Taktikverächter doch wohl zu einem andern Standpunkte befähigen. Es heißt ja sonst, daß man auch vom Gegner lernen kann. Aber nicht nur in diesem Falle. Wir haben in unserer Zeit immer mit größeren Schwierigkeiten und ganz andern Verhältnissen zu rechnen als früher, also muß auch stets unsre Taktik eine den Zeitumständen angepasste sein. Nicht, wie sie abweicht von dem Gewohnten, dem Eingelebten, sondern daß die veränderte Taktik eine von der Entwicklung diktierte Notwendigkeit ist, macht die Hauptsache dabei aus. Beiläufig läßt die Auslassung des „Typograph“ recht deutlich die auf dieser Seite gehegte Erwartung eines Kampfes erkennen, während bei den zwei Tarifkontrafahenten die übergroße Mehrheit Hoffnung auf friedliche Erledigung der Tarifrevision hat. Der Gutenbergbund spekuliert sogar mehr auf einen Kampf als der Arbeitgeberverband. Daß dem so ist, muß auch in den Mitgliederkreisen, die sich mit Gedanken über den Ernst der Situation nicht allzusehr beschweren, doch zu einigem Nachdenken anregen.

Auf der Generalversammlung vom 20. Juni hat nun, wie aus der bei uns am 24. Juni eingegangenen neusten Nummer des „Zeitungsverlag“ zu entnehmen (besser Bericht im wesentlichsten Punkte eine geringfügige Erweiterung gegen den der Tagespresse bringt), der Vorsitzende des Tarifausschusses auch ein Referat über die bevorstehende Tarifrevision gehalten, verbunden mit einem Rückblick auf den Berliner Tarif- und Kontraktbruch. Aber es folgte hier eine „sehr eingehende lebhafteste Diskussion“.

Unter dem frischen Eindrucke — die Vorstandsmitglieder waren schon vorher versammelt resp. schnell zusammenberufen, um zu dem betrüblichen Vorgange Stellung zu nehmen, was bekanntlich mit einer sehr entschieden gehaltenen Solidaritätskundgebung geschah — dieser heißen Tage mußte naturgemäß die Stimmung einer aus Interessenten sich zusammensetzenden Versammlung eine andre sein, als sie in Hamburg und in Hannover vorherrschend war. Es kam das schon in der Begrüßungsansprache zum Ausdruck, in der das Solidaritätsgefühl mit den Zeitungsverlegern in der Provinz scharfe Betonung fand in dem wörtlich zitierten Sage: „Wir wollen mit Ihnen marschieren und, wenn nötig, mit Ihnen kämpfen“. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erklärt einmütig, daß seitens der Mitglieder des Vereins auf dem Gebiete des Buchdrucktarifs einseitig, d. h. ohne Genehmigung des Vorstandes, keine Bewilligungen vorgenommen werden dürfen. Die anwesenden Mitglieder sind überdies bereit, eine diesbezügliche rechtsverbindliche Verpflichtung einzugehen.

Diese eigenartige der drei zur Tarifrevision angenommenen Resolutionen wird uns noch in der weiteren Besprechung der tariflichen Seite der Tagungen von Berlin, Hamburg und Hannover beschäftigen. (Schluß folgt.)

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1910.

II.

Die Tätigkeit der Gewerkschaftskartelle.

Die Zahl der abgehaltenen Versammlungen belief sich im Jahre 1910 auf insgesamt 1248. Außerdem fanden noch 2500 allgemeine Versammlungen statt, die den gemeinsamen Aktionen aller Gewerkschaftsgenossen am Orte dienen. In 86 Orten wurden keine Versammlungen abgehalten, doch ist in vielen Fällen diese Unterlassung auf Lokalmangel zurückzuführen.

Daß man mit dem schiefen Mittel der Saalabtreiberei noch immer versucht, der Arbeiterbewegung Abbruch zu tun, geht aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1910 57 Kartelle eigene Versammlungsräume unterhielten (1909: 48). Größer noch dürfte aber die Zahl der Orte sein, wo den Gewerkschaften überhaupt keine ausreichenden Lokalitäten zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung stehen.

Die Zahl der Agitationskommissionen für Arbeiterinnen ist von 29 auf 25 zurückgegangen, dagegen ist die Zahl der weiblichen Vertrauenspersonen bedeutend gestiegen, und zwar von 48 auf 80.

Von 128 Kartellen wurden zusammen 133 statistische Erhebungen veranstaltet. In neun Fällen erstreckten sich dieselben auf die Feststellung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, in 42 Fällen wurde der Grad der Arbeitslosigkeit ermittelt und 82 Erhebungen dienten sonstigen Zwecken. 1909 fanden 171 statistische Erhebungen statt. Der Ausfall an Erhebungen wurde durch die geringere Zahl der Arbeitslosenängstlichen verursacht.

Zur Überwachung der Arbeiterschutzbestimmungen bestanden 1910 in 139 Orten Beschwerdekommmissionen für Gewerbeinspektionsachen, in 48 Orten Kommissionen zur Bekämpfung des Koff- und Logiswesens beim Arbeitgeber und in 228 Orten Bauarbeiterkommissionen. Wesentliche Veränderungen in der Zahl der Institutionen sind seit 1909 nicht eingetreten.

In immer steigender Maße werden seitens der Kartelle die Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft gefördert. Das ist ein sehr erfreuliches Symptom und kann auf diesem Gebiete von den Kartellen noch viel dankbare Arbeit geleistet werden. Die Bildungsbestrebungen stehen mit der Förderung der Agitation in enger Beziehung, so mag ein erheblicher Teil der Versammlungen durch Vorträge wissenschaftlicher Vorträge auch den Bildungsbestrebungen zugute gekommen sein. 496 Kartelle unterhielten gemeinsame Bibliotheken (1909: 464) und 71 (1909: 54) haben Lesezimmer eingerichtet. Bildungsausschüsse bestehen in 292 Orten (1909: 272) und die Zahl der Jugendkommissionen beträgt 293 (1909: 284).

Gewerkschaftshäuser sind in 53 Orten vorhanden. In 16 Fällen dienen gepachtete oder gemietete Räume solchen Einrichtungen, und in 37 Orten sind Gewerkschaftshäuser auf eigenem Grundstücke errichtet. Zur Errichtung und Führung von Gewerkschaftshäusern sind in der Regel besondere Genossenschaften gebildet.

Herbergen in eigener Regie werden von 28 Kartellen unterhalten, die in der Regel in Verbindung mit den Gewerkschaftshäusern stehen. Die Zahl der Herbergen bei Gastwirten, die bezüglich der Unterbringung von reisenden Gewerkschaftsmitgliedern feste Abmachungen mit den Kartellen getroffen haben, die einer ständigen Kontrolle unterliegen, beträgt 307.

Arbeitersekretariate, die von Kartellen unterhalten werden, bestehen an 96 Orten, außerdem sind noch von 203 Kartellen Rechtsauskunftsstellen eingerichtet. In verschiedenen Fällen sind an dem Unterhalt eines Sekretariats mehrere Kartelle beteiligt. 18 Kartelle besitzen zur Erleichterung der Verwaltungsgeschäfte eigene Büroräume. Von 89 Kartellen werden insgesamt 152 Angestellte beschäftigt, die hauptsächlich in den Sekretariaten tätig sind.

III.

Die Finanzabgarung der Gewerkschaftskartelle.

Die Ausgaben der Kartelle werden hauptsächlich gedeckt durch feste Beiträge der Gewerkschaften, die in der Regel pro Mitglied berechnet werden. Von den an der Statistik beteiligten Kartellen erhoben 647 einen solchen Beitrag. Darunter befinden sich 109, die getrennte Beitragsleistung für das Kartell und das Sekretariat bzw. die Auskunftsstelle haben. Die Zahl der Kartelle mit einem Jahresbeitragsfah bis höchstens 20 Pf. beträgt 70 = 10,7 Proz. Einen Beitrag von 21 bis 40 Pf. erheben 218 Kartelle = 33,2 Proz. 252 Kartelle = 35,4 Prozent erheben einen Beitrag von 41 bis 100 Pf. Bei 98 Kartellen = 14,9 Proz. bewegt sich der Beitrag zwischen 101—200 Pf. und bei 9 Kartellen = 1,4 Proz. geht die Beitragsleistung über 2 Mfl. hinaus.

Seit dem Jahre 1909 hat sich die Beitragsleistung wiederum, wenn auch nicht so erheblich als in den Vorjahren, nach aufwärts bewegt. Die Erhebung zu hoher Kartellbeiträge liegt nicht im Interesse der Gewerkschaften! Die Lokalfassen der Zweigvereine werden dadurch so stark belastet, daß für die Erfüllung anderer organisatorischer Aufgaben nicht genügend Mittel verbleiben. Legt man aber den Mitgliedern zu hohe Extrabeiträge auf, so wird dadurch der Ausdehnung der Gewerkschaften Abbruch getan. Man sollte es sich daher in den Kartellen reiflich überlegen, bevor man zur Schaffung von kostspieligen Einrichtungen übergeht, die eine starke Belastung der Gewerkschaften mit sich bringen.

Angaben über Einnahmen und Ausgaben haben 618 Kartelle gemacht. Diese hatten insgesamt Einnahmen:

an Beiträgen 733614 Mfl., an Streiksammlungen 660217 Mfl. und an sonstigen Einnahmen aus den überhörsen von Veranstaltungen und Unternehmungen u. v. 393534 Mfl. Die Gesamteinnahme betrug 1787365 Mfl. Dieser Einnahme steht eine Ausgabe von 1701602 Mfl. gegenüber, welche sich auf folgende Posten verteilt: Agitation 104205 Mfl., Arbeitervertreterwahlen 34987 Mfl., statistische Erhebungen 4427 Mfl., Gewerkschaftshäuser und Versammlungsjale 98950 Mfl., Herbergen und Arbeitsnachweise 26534 Mfl., Sekretariate und Auskunftsstellen 222519 Mfl., Bibliotheken und Lesezimmer 74708 Mfl., Streiks 669607 Mfl. (davon aus den Kartellkassen 23447 Mfl.), Verwaltungskosten, sachliche und persönliche, 181737 Mfl., sonstige Ausgaben 283948 Mfl. Unter den Ausgabenposten für Verwaltung sind vielfach auch Kosten für Auskunftsleistung und Sekretariate verrechnet worden; in welcher Höhe, läßt sich aus den Kassenerichten nicht feststellen.

Die Kassendestände der 648 Kartelle betragen insgesamt am Schlusse des Jahres 1909 505937 Mfl. und am Schlusse des Jahres 1910 591700 Mfl. Es ist demnach eine Vermehrung von 85763 Mfl. eingetreten.

Stellt man Einnahme und Ausgabe für Streiks außer Berechnung, so ergibt sich für das Jahr 1910 gegenüber dem Jahre 1909 eine Vermehrung der Einnahmen von 150519 Mfl. und eine Erhöhung der Ausgaben von 86582 Mfl. Die Ausgaben haben sich u. a. erhöht bei den Posten: Agitation um 12490 Mfl., Gewerkschaftshäuser und Versammlungsjale um 29617 Mfl., Bibliotheken und Lesezimmer um 16715 Mfl. und bei der Unterstüzung der Streiks aus den Kartellkassen um 1629 Mfl.

Veranlaßt durch den Aufbruch der Generalkommission fanden im Jahre 1910 umfangreiche Sammlungen statt zur Unterstüzung der Ausgesperrten in Baugewerbe. Von 389 Kartellen wurden insgesamt 660217 Mfl. durch Sammlungen aufgebracht, außerdem wurden von 158 Kartellen 23447 Mfl. an Unterstüzung aus den Kartellkassen geleistet. Von der Streikunterstüzung wurden 42319 Mfl. an Orte verwandt und 627288 Mfl. der Generalkommission überwiesen. Ein Teil der Kartelle hat jedoch die Sammlungen nicht im Kassenericht aufgenommen, da die Summen lediglich Durchgangsposten darstellen. Es ergibt sich das daraus, daß die Generalkommission über die Summe von 791877 Mfl. als von den Kartellen eingegangen quittierte.

Die Jahresstatistiken der Generalkommission haben unzweifelhaft auf die Entwicklung der Kartelle einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt. Sie geben uns nicht nur seit zehn Jahren eine fortlaufende, lehrreiche Übersicht über einen wichtigen Zweig der gewerkschaftlichen Tätigkeit, sondern sie dienen auch den Kartellen als Richtschnur zur Erfassung und Erfüllung ihrer Aufgaben.

Die Arbeitersekretariate im Jahre 1910.

Die Redaktion des „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission stellt uns den Tätigkeitsbericht der Arbeitersekretariate zu. Angesichts der gegenwärtig ganz miflichen Raumverhältnisse beschränken wir uns auf einen ganz gebräunigen Auszug.

Der vorjährige Bericht gab über 112 Sekretariate Auskunft. Von diesen waren das 1908 eingerichtete Rechtsauskunfts-bureau in Vornad des Bergarbeiterverbandes noch vor Schlus 1909 eingegangen; ebenso hatte das 1905 gegründete Sekretariat Münsedel am 1. Oktober 1909 seine Tätigkeit eingestellt, so daß das Jahr 1909 mit 110 Sekretariaten abschloß.

Neu errichtet wurden im Jahre 1910 die Sekretariate Halberstadt, Helfra, Hensburg, Iphoe und Linen a. d. S. Helfra und Linen a. d. S. sind Einrichtungen des Bergarbeiterverbandes. Diese gewähren jedoch auch den Mitgliedern anderer Verbände, nicht nur den Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes, Auskunft. Von den im Jahre 1909 neu gegründeten Sekretariaten hat sich das Sekretariat Neuf nicht als existenzfähig erwiesen, es ging 1910 wieder ein.

Von den berichtenden 112 Sekretariaten geben 79 allen Personen, die sich an das Sekretariat wenden, unentgeltliche Auskunft. 61 von diesen Sekretariaten gewähren ferner unentgeltliche Rechtshilfe allen Personen ohne Ausnahme. Allen Organisierten ohne Unterschied erteilen 96 Sekretariate Auskunft und gewähren diesen Rechtshilfe. 15 Sekretariate erteilen Auskunft und gewähren Rechtshilfe nur den Mitgliedern der dem Sekretariat angeschlossenen Organisationen.

Die Zahl der Sekretariate, welche persönliche Vertretungen übernehmen haben, ist wiederum gestiegen; sie beträgt jetzt 94 gegen 85 im Jahre 1909. Das Rechtshilf-bureau des Bergarbeiterverbandes in Aachen berichtet, daß es nicht zugelassen wird.

Die Vermittlung von Beschwerden an die Gewerbeaufsicht gehörte im Berichtsjahre zu den Obliegenheiten von 102 Sekretariaten. Statistil wird von 75 Sekretariaten betrieben. Gewerkschaftliche Tätigkeit haben 79 Sekretariate zu erliegen.

Über die Art der Aufbringung der Mittel kann das im Vorjahre Gesagte wiederholt werden. Die Organisationen sind immer mehr die Träger der Sekretariate geworden. Fasten noch 1908 an 35, 1909 an 31 Orten die Mitglieder besondere Beiträge für das Sekretariat, so war 1910 nur noch an 25 Orten der Fall. Ausschließlich oder doch hauptsächlich aus Mitteln der Kartellkasse oder durch Beiträge der beteiligten Organisationen wurden 72 Sekre-

tariate unterhalten. Zwölf Sekretariate unterhielt der Bergarbeiterverband. Zwei Sekretariate werden vollständig von der Generalkommission unterhalten, zu zwei weiteren Sekretariaten zählt die Generalkommission einen Zuschuß. Das Sekretariat Koburg wird aus Staats- und Gemeindegeldern unterhalten. Einen Zuschuß aus Staats- und Gemeindegeldern erhält das Sekretariat in Vant.

Die Gesamtzahl der Auskunftsstellen stieg von 543304 auf 579085. Die Steigerung beträgt 35771 = 6,58 Proz. 545451 oder 94,19 Proz. von den Auskunftsstellenden waren Arbeitnehmer oder Angehörige von solchen. 28031 Personen waren sonstige Personen, also Arbeitgeber, selbständige Gewerbetreibende, selbständige Handwerker oder sonst unter dem Sammelbegriffe „Sonstige Personen“ zusammengefaßte Auskunftsstellende. In 221 Fällen wandten sich Behörden, Vereine und sonstige Korporationen an die Sekretariate. Gewerkschaftlich organisiert waren von allen auskunftsstellenden Personen 70,9 Proz.

Die Zahl der erteilten Auskünfte hat im Jahre 1910 das sechste Hunderttausend überschritten; sie betrug 610897, stieg also um 41651 = 7,32 Proz. Von den Auskünften wurden 540474 mündlich, 357379 mündlich schriftlich erteilt werden. 141083 Schriftsätze wurden angefertigt.

In den zehn Jahren, in welchen nunmehr statistische Aufzeichnungen der Arbeitersekretariate veröffentlicht werden, wandten sich in 3469802 Fällen Auskunftsstellende an die Arbeitersekretariate. 3626951 Auskünfte bzw. Rechtshilfen wurden in diesem Zeitraum geleistet. Diese Zahlen sollten sich jene merken, die noch heute von einer unproduktiven Arbeiterbewegung leben.

Die persönlichen Vertretungen weisen wiederum gegen das Vorjahr eine Steigerung auf, und zwar um 682 oder 13,24 Proz., sie erreichten die Zahl von 5380. Termine wurden von 92 Sekretariaten 6759 wahrgenommen; 570 mehr als im Vorjahr.

Über Einnahmen und Ausgaben haben 100 Sekretariate berichtet. Die Gesamteinnahme betrug 523176 Mfl., 38860 Mfl. mehr als im Vorjahr. Die Gesamtausgabe stieg weniger stark, nur um 10111 Mfl., und zwar von 452037 auf 462148 Mfl. Aus den Kassen der Gewerkschaftskartelle gingen den Sekretariaten zu 172881 Mfl., aus Beiträgen der beteiligten Organisationen 184546 Mfl. An laufenden Beiträgen der Mitglieder gingen ein 107086 Mfl. Die weiteren Einnahmen waren zum erheblichen Teil Zuwendungen.

Die Zahl der Auskunftsstellen ist im Jahre 1910 wiederum, und zwar um 31 gestiegen, sie betrug am Jahreschlusse 203. Die von den Auskunftsstellen erteilten Auskünfte stiegen um 6120 = 15,2 Proz., von 40226 auf 46346. 173 Auskunftsstellen erteilten unentgeltlich Auskunft an alle Auskunftsstellenden, 30 nur an Gewerkschaftsmitglieder. Neben der mündlichen erteilten, 173 Auskunftsstellen auch schriftliche Auskünfte. Zum erstenmal in diesem Jahre wurde eine Befragung nach angefertigten Schriftsätzen und persönlichen Vertretungen vorgenommen. Diese Befragung ergab eine überallende Fülle von geleisteter Tätigkeit auf diesen Gebieten. Nicht weniger als 14225 Schriftsätze waren von 140 Auskunftsstellen angefertigt worden. 831 persönliche Vertretungen waren von 89 Auskunftsstellen wahrgenommen worden.

Die Auskunftsleistung und Rechtshilfegewährung der Sekretariate und Auskunftsstellen zusammen hat sich in den letzten sechs Jahren mehr als verdoppelt. Die Zahl der erteilten Auskünfte und gewährten Rechtshilfen betrug seit dem Jahre 1905, seit welchem für beide Einrichtungen Zahlen vorliegen: 1905: 315946, 1906: 404428, 1907: 464485, 1908: 551657, 1909: 609472, 1910: 657243. Die Zunahme betrug im letzten Jahre 47771. Die Zahl der Orte, an welchen Einrichtungen der organisierten Arbeiterschaft für die Rechtshilfegewährung bestanden, stieg von 284 im Jahre 1909 auf 315. Schriftsätze wurden von den Sekretariaten und Auskunftsstellen zusammen 155308 angefertigt; 6661 persönliche Vertretungen wurden wahrgenommen.

Von den gegnerischen Einrichtungen liegen für das Jahr 1910 bis jetzt nur solche der Rechtshilfegewährung der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften vor. Es bestanden 58 Einrichtungen, darunter sind auch solche gezählt, die von einzelnen Verbänden errichtet sind und nur an die eignen Mitglieder Auskunft erteilen. Berichtet haben 47 über 41026 Auskünfte und Rechtshilfen, 9166 angefertigte Schriftsätze und 1190 wahrgenommene persönliche Vertretungen. Nach einer im Berichtsjahre vom Kaiserlichen Statistischen Amt vorgenommenen Aufnahme bestanden 1909 außer den genannten 101 gemeinliche und staatliche Rechtsauskunftsstellen, 28 Einrichtungen gemeinnütziger Vereinigungen zur Erteilung von Rechtsauskunft, 70 Rechtsauskunfts- und Schutzstellen für Frauen, 11 Auskunftsstellen sonstiger Arbeitervereinigungen. Unter letztere sind die Auskunftsstellen des christlichen Bergarbeiterverbandes, des gelben Arbeitsbundes Berlin mit 249 erteilten Auskünften, des Bundes vaterländischer Arbeitervereine Münster (O.-L.) und der polnischen Berufsvereinigung gezählt. Rechtsauskunftsstellen, von Arbeitgebern eingerichtet und unterhalten, haben 5 berichtet, evangelische Volksbureaus 14, katholische Arbeitersekretariate und Volksbureaus 117. Es berichteten an das Statistische Amt dann noch 11 Einrichtungen von politischen Vereinigungen, darunter 5 vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie errichtet und unterhalten.

Korrespondenzen.

Wiesbaden. Am 18. Juni hielt unser Ortsverein seine ordentliche Monatsversammlung ab. Leider glänzten doch einige Kollegen, denen gerade der Besuch dieser Versammlung von ganz besonderem Nutzen gewesen wäre, durch Abwesenheit. Auf der Tagesordnung stand u. a.: Berichterstattung über die Generalversammlung des Verbandes. Als Referent war Kollege Knoblauch (Darmstadt) erschienen. In eineinviertelstündigen Ausführungen entrollte Redner ein klares Bild über den Verlauf der Verbandsgeneralversammlung. Durch allgemeine Beifall wurde dem Referenten Dank gezollt sowie die Abscheinigung mit der Tätigkeit unserer bewährten Führer in Hannover dargetan. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 17. Juni tagende Mitgliederversammlung des Ortsvereins Wiesbaden nimmt von den umfangreichen, sachlichen Ausführungen des zur Generalversammlung in Hannover delegierten Kollegen Knoblauch (Darmstadt) Kenntnis und erklärt sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung im allgemeinen einverstanden. Sie erblickt in den getroffenen Maßnahmen eine dem ersten Charakter der Situation durchaus angemessene Taktik.“ Der Vorsitzende sprach dem Referenten nochmals den besonderen Dank der Versammlung aus. Mit der Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten schloß die interessante Versammlung.

K. L. Bezirk Wernfelskirchen. Die am 11. Juni in Wernfelskirchen stattgehabte Bezirksversammlung hatte sich eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Anwesend waren laut festgestellter Präsenzliste 156 Kollegen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der Kollegen Koppe, Schneider, Krenmershof und Rob sowie des Hauptverwalters Adolf Weyer in üblicher Weise gelehrt. Nachdem Punkt 1 der Tagesordnung, „Beiratsmitteilungen“ erledigt war, erstattete Kollege Woy den Kassenericht pro erstes Quartal 1911 und wurde ihm auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Hierauf gab Bezirksvorsitzender Kunz in etwa eineinhalbstündigen Vortrage Bericht über die Generalversammlung in Hannover. Redner verstand es, in seinem vorzüglichen Referat in sehr verständlicher Weise ein klares Bild über die Generalversammlung wiederzugeben und die Aufmerksamkeit der Versammlung bis zum Schlusse seines Vortrags auf sich zu lenken. Nach Beendigung des mit reichem Beifall ausgenommenen Vortrags und nach kurzer Aussprache wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Wernfelskirchen stattfindende Bezirksversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker (Bezirk Wernfels) erklärt sich mit den Ausführungen ihres Berichterstatters von der Generalversammlung in Hannover und der dort gefaßten Beschlüsse einverstanden, spricht aber gleichzeitig die Erwartung aus, daß bei der kommenden Tarifrevision die Gehilfenvertreter die Interessen der Gehilfen voll und ganz wahren.“ Nachdem die übrigen Punkte interner Natur erledigt waren, und unter „Verschiedenes“ nichts Besonderes vorlag, schloß Vorsitzender mit einem Hoch auf den Verband die gut verlaufene Versammlung.

-sx- Berlin. (Korrekturen.) Eine allgemeine Versammlung fand am 18. Juni statt. Die Tagesordnung umfaßte nur zwei Punkte, nämlich: „Bericht über die Generalversammlung in Hannover mit spezieller Berücksichtigung der Korrekturen“ und „Berichterstattung über den zweiten deutschen Korrektorentag“. Über den ersten Punkt sprach Kollege Fülle, der sich in vorzüglicher Weise seiner Aufgabe entledigte, indem er gleichzeitig auch ein Bild von der Entwicklung der Korrektorensparte seit der Kölner Generalversammlung gab. Er erwähnte, daß die Kollegen als gute Verbandsmitglieder auch vor allem ihrer Spezialorganisation reges Interesse entgegenbringen sollten, indem sie jede Versammlung besuchen, dann würden sie über alle Spartenangelegenheiten unterrichtet sein und ihre Interessen besser vertreten können. Reicher Beifall belohnte diese Ausführungen. Nach einer kleinen Diskussion, in welcher der Vorsitzende auch an die Kollegen der größeren Druckereien appellierte, und speziell an diejenigen im „Vorwärts“, erhielt zum zweiten Punkte Kollege Mübiger das Wort. Er entrollte ein Bild über die Verhandlungen des Korrektorentags in der Weise, wie im „Korr.“ bereits berichtet; nur ging er mehr auf Einzelheiten ein, die den Jahresbericht, die Remuneration der Zentralkommission und die „Sachmittlungen“ betrafen, und führte den Versammelten vor Augen, welche große Strapaze der Korrektorentag für die Beteiligten war, bei solch schönem Pfingstwetter drinnen zu sitzen und von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends zu tagen. Auch diesem Redner wurde Beifall gezollt. Kollege Kramkowski erwähnte zum Schlusse, daß die Jubiläumsversammlung der Ferien wegen ausfällt und die nächste Zusammenkunft am 6. August, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“ stattfindet.

Berlin. Ihr hundertjähriges Bestehen feierte am 16. Juni die Buchdruckerei W. B. Schade. Aus diesem Anlaß wurde dem gesamten Personal außer einer namhaften Geldspende eine Stiftung seitens der Inhaber der Firma zufließen, deren Zweck ist, allen über fünf Jahre im Geschäft tätigen Personen einen Sommerurlaub von acht Tagen zu gewähren. Am Abend des 17. Juni waren Pringipale und Angestellte zu einem Festessen mit darauffolgendem Ball in fröhlichster Stimmung versammelt.

Braunschw. (Bezirksversammlung vom 18. Juni.) Vertreter waren außer dem Vororte noch Wolfenbüttel, Wienenburg, Holzminnen und Seesen. Nicht vertreten waren Harzburg und Schöningen. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen wurden

wieder einige Kollegen in den Verband aufgenommen, darunter ein Kollege aus Angersheim; damit konnte auch die dortige Druckerei der Tarifgemeinschaft zugeführt werden. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung von der Generalversammlung in Hannover, die von unserm Bezirksvorsitzenden Reuter in etwa zweistündigen Ausführungen gegeben wurde. Wegen vorgerückter Zeit wurde auf Antrag aus der Versammlung beschloffen, die Diskussion über das streng sachlich gehaltene Referat in einer in etwa 14 Tagen abzuhaltenden Bezirksversammlung stattfinden zu lassen, jedoch ist an dem dem Referenten zuteil gewordenen Beifalle gemessen, anzunehmen, daß die Versammlung im allgemeinen mit den in Hannover gefaßten Beschlüssen zufrieden war. — Einen hartnäckigen Kampf um Anerkennung des Tarifs und unserer Organisation sind wir in dem zu unserm Bezirke gehörenden Druckere Salzgitter (Firma Karl Witt, Inhaber L. v. Wendtens) zu führen gezwungen. Trotzdem wir im letzten Vierteljahr eine größere Anzahl Gehilfen veranlaßt haben, diesem tariffreien Kunststempel wieder den Rücken zu kehren, gelang es der Firma immer wieder, Arbeitskräfte zu bekommen, um ihren Betrieb wenigstens notdürftig aufrechtzuerhalten zu können. Es sind allerdings durchweg nur junge, letzte Ostern ausgetretene Kollegen, die den Lockungen der Firma aus Unverfrorenheit gefolgt sind. Die festesten Stützen der Firma sind jetzt ein aus dem Verband ausgeschiedener Maschinenmeister aus Wolfenbüttel und ein Oster 1911 in Lippstadt (Westfalen) angelernter Seiger. Der letztere wäre ein würdiges Mitglied der so berichtigten Hingegarde, denn ein ihm zugegangener Brief, in welchem wir dem Herrn nochmals ins Gewissen redeten, wieder aufzuhören, kam, mit unerhörtesten Vorwürfen versehen, die von einem Gewinnrückstufende zeugen, wie man es bei einem neunzehnjährigen Menschen nicht vermuten sollte, zurück. Bald darauf schickte er uns seine Photographie in Post und Kostüm eines Viehmastathleten, wahrscheinlich in der Absicht, uns damit einzuschüchtern. Das Konterfei, das, mit etwas aufkündenden Zügen versehen, in der Bezirksversammlung zirkulierte, erregte bei allen Teilnehmern große Heiterkeit. (Auch bei uns. Red.) Aber selbst mit Hilfe dieses „starken Mannes“ wird es der Firma auf die Dauer nicht gelingen, sich der im Verne herrschenden Ordnung zu entziehen, und den Unterschied zwischen ihrem früheren Personal und ihren jetzigen Kunststücken wird sie schon bis jetzt recht unangenehm bemerkt haben.

K. Donaueschingen. Am 18. Juni wurde hier eine Mitgliederversammlung der Schwarzwalddruckerei abgehalten. Es waren 41 Kollegen anwesend. Die Tagesordnung umfaßte zwei Punkte, und zwar: 1. „Berichterstattung über die Generalversammlung in Hannover“, 2. „Verschiedenes“. Referent war Gaudorferer Linden-tausch (Freiburg). Er gab uns etwa eineinhalbstündigen Ausführungen ein ausführliches Bild über die Verhandlungen, wozu ihm reichlicher Beifall zuteil wurde. Der stellvertretende Vorsitzende K. a. i. er dankte ihm hierauf in kurzen Worten im Namen der Versammlung. In der anschließenden Diskussion wurden keine nennenswerten Einwendungen gemacht. Sie fanden durch den Referenten klare Beantwortung. Der stellvertretende Vorsitzende stellte fest, daß die Versammlung nach Anhörung des Vortrags mit den auf der Generalversammlung gefaßten Beschlüssen sowie mit der angenommenen Resolution zur kommenden Tarifrevision vollkommen einverstanden war. Der Punkt „Verschiedenes“ wurde glatt erledigt. Zur Freude aller hatte sich auch Bezirksvorsitzender Müller (Freiburg) zur Versammlung eingefunden. Nach einem Appell wurde die überaus anregende Versammlung mit einem Hoch auf unsern Verband geschlossen.

st. Duisburg. Unser am 17. Juni abgehaltene ordentliche Monatsversammlung war von 65 Kollegen besucht. Zur Aufnahme standen die letzten vier Neuausgetretenen. Damit ist der gesamte junge Nachwuchs in diesem Jahr unsern Reihen einverleibt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „Beitragsverhöhung“. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Vorstandes, den Beitrag um 10 Pf. pro Woche, wovon 5 Pf. an den Galt (laut Beschluß des Galtags) abgeführt werden müssen, ab 1. Juli zu erhöhen, einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein Zusatzantrag angenommen, dem Kollegenengerechtere „Graphia“ jährlich 30 Mk. aus der Ortskasse zu bewilligen. Nach Entgegennahme des Berichts der Johannistagkommission schloß Kollege Paletzki die Versammlung.

Schwelm i. Gf. Am 10. Juni hielt der hiesige Ortsverein seine ordentliche Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Kollege F. Schneider erstattete den Bericht über den Pfingsten in Straßburg abgehaltenen Galttag, worauf sich die Versammlung mit den Beschlüssen des Galtags einverstanden erklärte. Beschlossen wurde noch, das Johannistag durch einen gemeinschaftlichen Ausflug zu begehen. Eine außerordentliche Versammlung, die ebenfalls gut besucht war, fand am 18. Juni statt. Bezirksvorsitzender Meyer (Mülheim) erstattete den Bericht über die Generalversammlung des Verbandes. In eineinhalbstündigen Ausführungen verstand es der Referent, die Kollegen zu fesseln, und erteilte am Schlusse seiner Ausführungen reichen Beifall. Die Kollegen erklärten sich mit den Ausführungen und Beschlüssen einverstanden und stimmten einer auf dem Galttag in Straßburg gefaßten Resolution betreffend die Generalversammlung einstimmig zu. Der Vorsitzende Oberle dankte dem Referenten für seine trefflichen Ausführungen und schloß mit einem Hoch auf den Verband die sehr interessante Versammlung.

L. Weitzel Gießen. Die am 12. Juni in Gießen stattgehabte erste diesjährige Bezirksversammlung war von 145 Kollegen besucht. Einleitend stellte sich auch wiederum der Galttagverein „Gutenberg“ in den Dienst der guten Sache und sang ein Lied, das beifällig aufgenommen wurde. Nach kurzer Begrüßungsansprache, die auch speziell unserm Gaudorferer Dominé gewidmet war, ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Hauptverwalter Adolf Weyer und des tödlich verunglückten Nikolaus Kafel in der üblichen Weise. Nachdem die geschäftlichen Mitteilungen erledigt waren, nahm Kollege Dominé das Wort zu seinem Generalversammlungsbericht. In nahezu zweistündiger Rede zeichnete er der Versammlung ein Bild von den in Hannover gepflogenen Verhandlungen. Am Schlusse seiner Ausführungen ermahnte er die Kollegen, alles Kleinliche beiseite zu lassen und nur das große Ganze im Auge zu behalten, damit die bevorstehende Tarifrevision zur beiderseitigen Zufriedenheit ausfallen würde. Lauter Beifall bekundete, daß er den aufmerksamen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. In der sich nun anschließenden Diskussion wurden speziell die Malfeierfrage und die Kunstfertigkeit einer Kritik unterzogen, die der Referent in seinem Schlusswort zur Zufriedenheit erledigte. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung erklärt sich mit den Ausführungen unsern Kollegen Dominé über die letzte Generalversammlung des V. d. D. W. in Hannover einverstanden und setzt das ganze Vertrauen in unsere Vertreter bei den nächsten Tarifberatungen“. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Holland unter nochmaliger Ermahnung, stets zusammenzuhalten und festes Vertrauen zu unsern Führern zu haben, mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

Goslar. Unser am 17. Juni abgehaltene Monatsversammlung hatte als Hauptpunkt „Berichterstattung von der Generalversammlung“ aufzuweisen. Nachdem die Vergütungskommission die Abrechnung vom Johannistage bekannt gegeben und der Kartelldelegierte Bericht erstattet hatte, nahm unser Bezirksvorsitzender Hausmann das Wort zu seinem eineinhalbstündigen Vortrage, welcher von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde und dem Referenten reichen Beifall brachte. Nach einer kleinen Aussprache hierüber fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung nimmt nach der Berichterstattung seitens des Kollegen Hausmann von den Beschlüssen der Generalversammlung Kenntnis und erklärt ihr volles Einverständnis mit dem Beschlüssen.“ Aus der Versammlung wurde, namentlich das Fernbleiben solcher Kollegen gerügt, welche früher als Funktionäre gewirkt haben.

Halberstadt. Maschinenseherbezirksversammlung (unq.) Am 18. Juni fand die Gründungsversammlung des Bezirks Quablinburg statt, an der aus Quablinburg 5, Halberstadt 5 und Wernigerode 4 Kollegen teilnahmen. Ferner waren anwesend Kollege Winter (Magdeburg) und Bezirksvorsitzender Treff (Halberstadt). Nach den üblichen Begrüßungsreden wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Kollege Winter gab einen kurzen Bericht von dem zweiten Maschinenseherkongress in Hannover. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des zweiten Maschinenseherkongresses einverstanden und hat volles Vertrauen zu ihren Gehilfenvertretern.“ Nachdem der Bericht der Vertrauensmänner gegeben war, wurde die Gründung einer Bezirkskassette einstimmig beschloffen. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender: Kollege Braune, als Kassierer: Kollege Solstein (Beide in Quablinburg). Ein Vortrag: „Die Entwicklung der Segmaschine“, fand allseitig beifällige Aufnahme. Als Tagungsort der nächsten Versammlung wurde Wernigerode gewählt. Nach Wahl der Rechnungskommission und Erledigung interner Angelegenheiten war die Versammlung beendet.

Mainz. (Vierteljahrsbericht.) Die am 6. Mai abgehaltene Versammlung des Maschinenmeisterklubs nahm bei ziemlich guter Beteiligung einen anregenden Verlauf. Nach Aufnahme von zwölf Kollegen verlas der Vorsitzende die letzten Rundschreiben der Zentralkommission, die zu einer kurzen Aussprache führten. Hierauf hielt Kollege Schulz einen Vortrag über „Dettlefs Brauereizinto-Verfahren“, welcher äußerst beifällig aufgenommen wurde. Sodann wurde vom Vorstande vorgeschlagen, an Stelle unsers diesjährigen Stiftungsfestes eine Besichtigung des Betriebes der „Frankfurter Zeitung“, besonders aber des Wertenschen Tiefdruckverfahrens, vorzunehmen, welchem Vorschlage die Versammlung auch zustimmte. Eine rege Diskussion zeitigte noch der Punkt „Verschiedenes“, bei welchem ein Artikel des „Korr.“, die Leipziger Maschinenmeisterversammlung und die ganzen Vorkommnisse, die damit in Zusammenhang standen, eingehend besprochen wurden. — In Anbetracht der Wichtigkeit der am 27. Mai stattgehabten Versammlung hätte diese etwas besser besucht sein dürfen. Galt es doch, den Bericht über den dritten deutschen Maschinenmeisterkongress entgegenzunehmen. In ungefähre einstündigen Ausführungen ging Kollege Gaab auf die in Hannover gepflogenen Verhandlungen ein, um den Kollegen in ausführlicher Weise die dort gefaßten Beschlüsse wiederzugeben. In der Diskussion zeigte man sich mit dem Beschlüssen einverstanden und wurde besonders das Erscheinen der „Technischen Mitteilungen“ begrüßt. — Am 15. Juni besichtigten wir den Betrieb der Frankfurter Sozialtätendruckerei („Frankfurter Zeitung“) und „Kleine Presse“, welchem Besuche sich zahlreiche Kollegen der Typographischen Vereinigung und aus Wiesbaden an-

schlossen. Herr Oberfaktor Haase gab in liebenswürdiger Weise eine eingehende Schilderung der in der Druckerei befindlichen Einrichtungen, wobei besonders die in humanitärer und sanitärer Beziehung Hervorhebung verdienen. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Einrichtungen bei unsern Prinzipalern recht viel Nachahmung fänden. Nach erfolgtem Rundgange durch die einzelnen Abteilungen verweilten wir noch längere Zeit bei der im Gange befindlichen Tiefdruckmaschine und wurden in anerkannter Weise mit allen Details des Verfahrens vertraut gemacht. Auch an dieser Stelle der Firma und unserm liebenswürdigen Führer besten Dank. Verschiedenen unserer Kollegen war noch Gelegenheit gegeben, den Betrieb der Frankfurter „Vollstimmte“ zu besichtigen. Auch dieser Geschäftsleitung und dem Vorsitzenden des Frankfurter Maschinenmeistervereins besten Dank.

k-n. Metz. Die am 18. Juni abgehaltene außerordentliche Maschinenseherversammlung der Lothringischer Kollegen hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Anwesend waren von 22 Mitgliedern 18. Unter „Mitteilungen“ gab der Vorsitzende den Austritt eines zum Rasten zurückgekehrten Kollegen aus der Vereinigung bekannt. Das Stiftungsfest wird in Form eines Ausflugs gefeiert werden. Darauf erhielt Kollege Gilet, Vorsitzender der Eszab-Lothringischen Maschinensehervereinigung, das Wort. In einem einfindigen Referate verband es der Vortragende, ein klares und aufklärendes Bild von den Verhandlungen in Hannover zu geben. Der am Schluß des Vortrags gezeigte allgemeine Beifall bewies, daß die Ausführungen des Vortragenden verstanden worden waren. Die Diskussion gestaltete sich zu einer recht lebhaften. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 18. Juni im Gewerkschaftshaus tagende außerordentliche Versammlung der Maschinenseher Lothringens erklärt sich nach einem Referate des Kollegen Gilet (Straßburg) mit den auf dem zweiten deutschen Maschinenseherkongreß in Hannover gefaßten Beschlüssen einverstanden.“ Mit dem Dank an den Referenten schloß der Vorsitzende die impopant verlaufene Versammlung.

Mühlhausen i. Gf. (Vierteljahrsbericht.) In der am 28. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung erstattete nach Erledigung der Vereinsgeschäfte unser Bezirksvorsitzender Meyer den Bericht über die Verbandsgeneralversammlung in Hannover. Er gab in eingehendsten Ausführungen ein klares Bild über die dort gepflogenen Verhandlungen. Die Diskussion wurde auf eine spätere Versammlung verschoben, da die Zeit weit vorgegriffen und der nächste Punkt: „Durchberatung der Tagesordnung zum Gantag“, erledigt werden mußte. Nachdem über verschiedene Anträge dieser Tagesordnung debattiert wurde, die sehr lehrreiche Versammlung geschlossen. — Am 16. Juni nahm der Ortsverein in einer gut besuchten Versammlung den Bericht der Delegierten vom Gantag in Straßburg entgegen. Es wurde nun zur Diskussion über die Berichterstattung der Generalversammlung in Hannover geschritten. Nachdem verschiedene Kollegen ihre Meinung hierzu geäußert, erklärte sich die Versammlung mit der auf dem Gantag in Straßburg in dieser Sache angenommenen Resolution einverstanden. — Zu dem am 2. Juli stattfindenden Johannistage, verbunden mit dem Vortrage des Kollegen Reghäuser: „Die bevorstehende Tarifrevision“, hat der Bezirksverein Kolmar seine Beteiligung zugesagt.

I. Mühlheim (Ruhr.) (Vierteljahrsbericht.) Unsere Versammlung am 9. April nahm den Bericht vom Gantag entgegen, welchen Kollege Höner (Duisburg) als Vertreter des Bezirksvorsitzenden gab. Für die finnischen Kollegen wurden 50 Mt. bewilligt. Dem Verbandszugeführt wurden wieder drei Kollegen. Ausgeschlossen wurde ein Mitglied wegen Resten. — In der Versammlung vom 13. Mai konnten wieder zwei junge Kollegen in den Verband aufgenommen werden. Zu dieser Versammlung hatten wir den Arbeitersekretär Fischer (Düsseldorf) gewonnen, welcher uns über die gegenwärtig infolge der Reichstagsverhandlungen aktuell gewordene Frage der Arbeiterversicherungsgehalte mit einem Referat erfreute und uns infolgedessen auf ein Niveau hinüberleitete, welches gewiß auch von unserer Seite aus als in den Vordergrund des Interesses gestellt zu werden verdient. — In der letzten Versammlung am 14. Juni standen hauptsächlich lokale Angelegenheiten zur Beratung. Die drei Versammlungen waren zusammen von 126 Kollegen besucht; durchschnittlich 42 Kollegen. — Unser Johannistage feierten wir am 17. Juni durch Vokal- und Instrumentalkonzert. Die der gegenwärtigen Situation angemessene Feste hielt Gauverwalter Ewald Müller.

B. Mühlheim (Waden.) Der jüngste Ortsverein des Bezirks Lörrach hat leider durch die Untmündigkeit den bisherigen Vorsitzenden und des Kassierers schon im ersten Jahre seines Bestehens schwere innere Krisen durchmachen müssen, die mit einigem guten Willen dieser älteren Kollegen hätten vermieden werden können. Es ist aber doch gelungen, das Schlimme durch die Brandung zu bringen. Es haben sich in tatkraftiger Weise zwei junge Kollegen bereit gefunden, in die Bresche zu springen. In der letzten Ortsvereinsversammlung wurden gewählt als Vorsitzender Kollege Lindenmayer und Kassierer Kollege Kutschband.

Nordhausen. Am 10. Juni fand unsere Monatsversammlung statt, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Kollege Schindler (Halle) war erschienen, um uns Bericht zu erstatten von der Generalversammlung in Hannover. Referent verband es in nahezu dreistündigem Referate, die Anwesenden zu fesseln. Reicher Beifall besahnte den Referenten für seine ausführliche Berichterstattung. In der Diskussion erklärten sich die

Redner mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden. Die weitere Debatte beschäftigte sich mit internen Angelegenheiten. — Am 18. Juni fand unser zehnjähriges Johannistage statt. Trotzdem das Fest vom Wetter beeinträchtigt war, verlief es in harmonischer Weise.

Neutlingen. Unser Ortsverein hielt am 18. Juni eine außerordentliche Versammlung ab, um ein Referat des Gauvorsitzers Klein (Stuttgart) über die Generalversammlung des Verbandes entgegenzunehmen. Hierzu waren auf ergangene Einladung die Mitglieder von Müttingen, Urach, Pfüllingen und Münsingen vollständig erschienen, welche der Vorsitzende bei Eröffnung der Versammlung herzlich willkommen hieß. Kollege Klein verbreitete sich dann in eingehenden und präzisen Ausführungen über die auf der Verbandsgeneralversammlung gepflogenen Beratungen und erläuterte alle die Gesichtspunkte, welche bei der Tarifrevision grundlegend sein werden. Der Referent verband es am Schluß seines mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Vortrags auch nicht, die Mitglieder und besonders die junge Generation zu eifriger Anteilnahme an den Verbandsangelegenheiten aufzufordern. Als Willensäußerung der Mitglieder fand dann folgende Resolution einstimmige Annahme: „Der Ortsverein Neutlingen stimmt in seiner am 18. Juni stattgehabten und auch von den Mitgliedern der benachbarten Druckorte vollständig besuchten Versammlung nach Anhörung eines Referats des Gauvorsitzers Klein (Stuttgart) über die Generalversammlung zu Hannover und den dort gefaßten Beschlüssen mit Einstimmigkeit zu. Die Versammlung ist der Überzeugung, daß die in Hannover gegebenen Richtlinien zum Wohl unserer Organisation ausschlagen und dankt den entsandten Delegierten für die verantwortungsvolle Mithilfeleistung. Die Mitglieder erwarten, daß der kommende Tarif den Gehältern eine den gewerblichen Verhältnissen, den höher gespannten technischen Anforderungen und den steigenden Lebensmittelpreisen entsprechende materielle Besserstellung bringt. Um den Gehälternvertretern aber den für die Durchsetzung unserer Forderungen nötigen Rückhalt zu geben, ist allerorts und in jedem Falle die Einhaltung strengster Verbandsdisziplin unbedingt erforderlich, und es sind Verstöße dagegen im Interesse unserer Organisation mit den schärfsten Maßnahmen zu bestrafen.“ Die weiteren Beratungen galten der Gründung eines Bezirksvereins, der die eingangs erwähnten Druckorte umfassen soll. Von der Notwendigkeit eines engeren Zusammenchlusses war man von vornherein überzeugt, und auch die Konstituierung bot keine Schwierigkeiten, insbesondere da eine vom Gau zu erwartende Beihilfe eine erhebliche Befreiung der Mitgliedschaften, deren Selbständigkeit gewahrt bleibt, ausschließt. Die Vereinigung, deren Geschäfte vorberhand von der Neutlinger Vorstandschaft besorgt werden, hat den Namen „Bezirksverein Althalu“ erhalten nach dem hinter der Stadt sich erhebenden stolzen, einst burggekrönten Bergfels, dessen Besuch am Nachmittage leider der erbarungslos niedergebende Regen unmöglich machte.

Sangerhausen. Um die Berichterstattung über unsere Generalversammlung entgegenzunehmen, hielt unser Ortsverein in Gemeinschaft mit den Kollegen aus Utern am 18. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Referent, Gauvorsitzer König (Halle), verband es, in zweifelhingem Vortrag uns ein getreues Bild von den hannoverschen Verhandlungen zu entrollen. Die zum Schluß einstimmig angenommene Resolution ließ erkennen, daß unsere Kollegen mit dem Reizitate der Verhandlungen einverstanden waren. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. Am Nachmittage fand sich die Kollegschaft mit Familien in der „Schweizerhütte“ zusammen, um noch einige gemüthliche Stunden zusammen zu verleben.

M. Speier a. Rh. Die am 17. Juni abgehaltene Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Graf wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Anton Böffel in üblicher Weise geehrt. Alsdann wurden drei Ausnahmegesuche von Neuausgelernten einstimmig bewilligt. Ferner wurde beschlossen, daß sich der Bezirksverein an dem 40. Stiftungsfest in Kaiserlautern vollständig beteiligt und hierfür eine entsprechende Vergütung bewilligt. Vor einer aufmerksamen Zuhörererschaft erstattete Johann Gauvorsitzer Fuhs (Mannheim) den Bericht über die Generalversammlung des Verbandes, wovon man allgemein befriedigt war. Nach Schluß seines über zweistündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Referats gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen unfres Gauvorsitzers vollständig einverstanden und hofft, daß unfre Gehälternvertreter nach gegebener Nichtsahnur ihre Schuldigkeit tun, wie sie auch der Sympathie und des einmüthigen Vertrauens der gesamten Kollegschaft versichert sein dürfen, da wir geschlossen hinter ihnen stehen werden.“ Nachdem noch der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung abgestattet hatte, wurde sie in vorgerückter Stunde geschlossen.

Thorn. Zu einer außerordentlichen Versammlung waren am 17. Juni die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins eingeladen, um den Bericht unfres Gauvorsitzers Wagner (Posen) über die Verbandsgeneralversammlung entgegenzunehmen. Fast vollständig waren die Kollegen erschienen. In fast zweistündigen Ausführungen entwarf der Referent ein klares Bild der dort gepflogenen Verhandlungen. Mit regem Interesse folgten die Kollegen dem Vortrage bis zum Schluß. Von einer Diskussion wurde abgesehen und erklärte sich die Versammlung mit den in Hannover gefaßten Beschlüssen einverstanden. In seinem Schlußworte wies der Referent auf

die gegenwärtige und kommende ernste Zeit hin, streifte kurz auch die tariflichen Verhältnisse in Thorn und ermahnte die Mitglieder, auch in schwerer Zeit stets in Einigkeit zusammenzutreten. Den wohlverdienten Dank staltete dem Vortragenden der Vorsitzende Gebert mit herzlichem Worten ab, betonend, daß unfre wenn auch kleine Schar mehr denn je bestrebt sein wird, die Fahne des Verbandes in Thorn hochzuhalten, und schloß diese sehr anregende und belebende Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband.

Frier. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am 11. Juni die Quartalsversammlung der Mittelhessischen Maschinensehervereinigung statt. Der Versammlung voraus ging eine Besichtigung der Junior (Paulinusdruckerei) und Doppelbeder (Sonnenburg) und sei an dieser Stelle den betreffenden Firmen für ihr freundliches Entgegenkommen der Dank der Kollegen zum Ausdruck gebracht. Um 11 Uhr eröffnete Kollege Philipp (Mannheim) die Versammlung, hieß die Kollegen willkommen und stellte mit Genugthuung einen recht zahlreichen Besuch fest. Nach Erledigung des Geschäftslichen und Rassenberichts erstattete Kollege Philipp Bericht über den zweiten deutschen Maschinenseherkongreß in Hannover. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Kollegen seinen fünfviertelstündigen Vortrag und gaben am Schluß der Ausführungen ihr volles Einverständnis durch lauten Beifall kund. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Ein Beweis, daß die Kollegen mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden waren. In Anbetracht der vorgerückten Stunde wurden „Technisches“ und „Verschiedenes“ nur kurz gestreift, so daß gegen 2 Uhr die sehr anregende Verlaufsversammlung geschlossen werden konnte. Am Nachmittage vereinigten sich die Kollegen zu einem Spaziergang in die prachtvollen Bergpartien der linken Moselseite. Dank des herrlichen Wetters war die Stimmung eine äußerst gehobene. Des Lobes voll über das herrliche Landschaftsbild und der recht gemüthlich verlebten Stunden, rückte die Abschiedsstunde nur allzu schnell heran. Man schied mit dem Wunsche auf Wiedersehen.

Waldshut (Waden.) In der am 18. Juni stattgehabten Versammlung stand neben Erledigung einiger interner Angelegenheiten auch die Wahl eines Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Da jedoch mehrere Kollegen dringend verhindert waren, an der Versammlung teilzunehmen, wurde die Wahl bis zur nächsten Versammlung vertagt. Mit der Führung der Geschäfte des Vorsitzenden wurde einstweilen Kollege Mosfetter betraut. Dem bisherigen Vorsitzenden Wenf, der infolge Wegzugs von hier sein Amt niederlegte, wurde für seine großen Verdienste um den Ortsverein der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Wetterland-Bez. (Halle.) Die hiesige Mitgliedschaft feierte ihr diesjähriges Johannistage am 18. Juni durch einen Ausflug nach Munkmarisch-Waderup-Wenningstedt. Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Abendessen hielt ein Tänzer, verbunden mit Preisquadrillen und verschiedenen Vorträgen, die Festteilnehmer noch lange zusammen.

Rundschau.

Zur gest. Beachtung! In einer ganzen Reihe von Orten ist bereits Stellung zu dem Berliner Konflikt genommen worden. Damit die betreffenden Vorstände und Mitgliedschaften bei Erscheinen ihrer Berichte nicht zu der falschen Annahme gelangen, die Redaktion wolle diese Beurteilungen des schweren Tarifbruchs in Berlin der Veröffentlichung entziehen, teilen wir mit, daß die in dieser Angelegenheit gefaßten Resolutionen usw. in einer besonderen Zusammenstellung erscheinen werden, da ja nun die deutsche Kollegschaft das Wort hat. Wir bitten jedoch dringend, in den Berichten jeder Art sich der größtmöglichen Kürze zu befleißigen. Die Versammlungsberichte sollen gewiß ein Spiegelbild des Versammlungslebens sein; und es ist auch anzuerkennen, daß die in einem solchen Umfang noch nicht dargelegene Berichterstattung über die Generalversammlung im allgemeinen sehr gut erkennen läßt, wie das Denken und Fühlen der Mitglieder in dieser ersten Zeit und wie ihr Urteil über Hannover ist. Aber alles überflüssige muß dennoch vermieden werden, und ganz besonders soll in den Berichten über Festlichkeiten und sonstige gesellige Veranstaltungen nur das unbedingt Notwendige gesagt werden. In dem Augenblicke, wo nun die Kollegschaft ihre Stimme zu den Berliner Vorgängen erhebt, fühlen wir uns zu dieser Mahnung besonders gezwungen. In der Kürze liegt die Würze, soll stets der Grundfay bei der Berichterstattung sein. Danach wolle man in Zukunft noch mehr handeln, andernfalls wir uns eine größere Nummer von Notizblättern zulegen müßten.

Ferien! In Heide (Holstein) gewährte die Buchdruckerei des „Heider Anzeiger“ ihrem Personal einen Erholungsurlaub von zwei Tagen nach dreijähriger, von drei Tagen nach fünfjähriger und von sechs Tagen nach zehnjähriger Geschäftszugehörigkeit. — In Neutlingen bewilligte schon vor einiger Zeit die Buchdruckerei des „Generalanzeiger“ ihrem Personal drei freie Tage bei fünf- bis zehnjähriger Karenz und für je fünf Jahre weiterer Geschäftszugehörigkeit einen Tag mehr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 27. Juni 1911.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 71.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Auf die Gehilfenfrage für nichttarifreue Druckereien hat sich in ihrer Nr. 50 die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ verriert. Man findet darin ein Maschinenmeistergesetz der Papiergroßhandlung, Lütenfabrik und Buchdruckerei von Bernhard Saalfeld in Stettin, deren Namen wir vergeblich im neuen Verzeichnis der tarifreuen Druckereien suchen. Bernhard Saalfeld hat zwar die Vorzüge gebraucht, in dem Inzerate tarifmäßigen Lohn und ebensolche Arbeitszeit zu garantieren, daß dies aber noch nicht genügt, um ein Unrecht darauf zu haben, als tarifreue Firma im Sinne des Tarifgesetzes zu gelten, ist auf Seite 310 des Tarifkommentars zu lesen. Dazu kommt noch, daß erst vor einigen Tagen (in Nr. 67 des „Korr.“) eine Bekanntmachung des Verbandsvorstandes abgedruckt ist, worin ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Firma den Tarif nicht anerkannt hat. Unter solchen Umständen einer Firma die Spalten des Arbeitsmarkts in einem offiziellen Organe der Tarifgemeinschaft zu öffnen, ist ein „Versehen“, das jedenfalls einer schnellen Aufklärung bedarf.

Ein verschwundener Schiffsdrucker. Das Seeamt in Hamburg gab am 22. Juni über einen Unfall an Bord des Dampfers „Alexandra Wörmann“ folgenden Spruch ab: „Der Drucker Hans Benning ist am 24. Juli 1910 auf der Reede von Duala von Bord des Dampfers „Alexandra Wörmann“ verschwunden. Der Mann war vorher wegen tödlichen Angriffs auf den Schiffsarzt gefesselt und im Hospital eingesperrt worden, und es muß angenommen werden, daß er in unzurechnungsfähigem Zustande verstorben ist, durch das Unglück zu entschuldigen und dabei verunglückt ist. Die Schiffsleitung trifft keine Schuld.“ Dieser Spruch läßt allerlei Vermutungen offen.

In andre Hände kommt ab 1. Juli d. J. die Buchdruckerei der „Weimarschen Zeitung“ in Weimar, die seit etwa fünf Jahren im Besitze der Firma C. Unruh war und unter der Leitung der Frau Direktor gleichen Namens leider von jeder tariflichen Ordnung abgekommen ist. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung wird in Zukunft die Leitung des Betriebes übernehmen und hoffentlich auch dafür Sorge tragen, daß das, was für die beiderseitigen Beziehungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe als gerecht und billig festzuhalten ist, auch in der Druckerei der „Weimarschen Zeitung“ wieder seinen Eingang hält.

Der Meisterprüfung in Würzburg unterzog sich ein Kollege aus Ochsenfurt a. M. mit gutem Erfolge.

Buchdrucker im neuen österreichischen Parlamente. Bei den Stichtagen für den Reichsrat am 20. Juni wurden die Kollegen Reismüller und Schiogl sowie der Buchdruckereibesitzer Denk als Abgeordnete gewählt.

Buchdruckerei und Handwerksbetrieb. Der Regierungspräsident in Bosen hat entschieden, daß eine Buchdruckerei, die 120 Arbeiter und darunter nur 46 ungelernete beschäftigt, als halber Handwerksbetrieb zu betrachten sei, der unbedenklich mit 50 Proz. des üblichen Beitrags zur Handwerkskammer belastet werden könne.

Das Gutenbergmuseum und die Gutenbergbibliothek in Mainz werden demnächst in einem statlichen Neubau der dortigen Stadtbibliothek im ersten Stockwerk untergebracht werden.

Zeitungsaussträgerinnen sind Krankenversicherungspflichtig nach einem Erkenntnis des bayerischen Verwaltungsgerichts. Maßgebend für diese Entscheidung war die Auffassung, daß eine Beschäftigung „gegen Lohn“ dann vorliege, wenn der dafür gezahlte Betrag nicht etwa bloß den Charakter eines Trinkgelds trägt. Im vorliegenden Falle wurde der Betrag von 1,50 Mk., den eine Zeitungsaussträgerin pro Woche erhielt, nicht als „Trinkgeld“ angesehen, sondern als Lohn, der die Versicherungspflicht bebingt.

Reichsgericht und Presse. Das Reichsgericht brachte kürzlich in der Verwerfung einer Revision, die vom Staatsanwalt gegen einen Freispruch eingereicht war, zum Ausdruck, daß es nicht strafbar ist, wenn ein Redakteur einen schon unter Strafe gestellten Artikel später noch einmal zum Ausdruck bringt, um sich vor seiner Lesern im Zusammenhange mit dem dazu gehörigen Gerichtsurteile zu rechtfertigen. Das sei nicht redlich, wenn er dabei jede weitere beleidigende oder verärgelnde Kontinuation unterlasse und nur tatsächliche Feststellungen mache.

Aufgehobenes Boykotturteil. Der neunte Senat des preussischen Kammergerichts hob ein Urteil des Berliner Landgerichts auf, wonach der Berliner Zweigverein der Freireue wegen Sperre eines Freireuegeschäfts für seine Mitglieder und Bekanntmachung dieser Sperre im gewerkschaftlichen Zeile des „Vorwärts“ hätte 500 Mk. Schadenersatz zahlen sollen. Der Klageanspruch wurde abgewiesen.

Die Nachteile der Betriebskrankenkassen, die, wie wohl allseitig bekannt, für die Arbeiter hauptsächlich darin liegen, daß sie ein annehmbareres Mitbestimmungsrecht den Versicherten vorenthalten, indirekt die Freizügigkeit und auch die Arbeitsmöglichkeit erschweren, indem diese Kassen, soweit die letztere Frage in Betracht kommt, möglichst nur ganz gesunde, junge und keine alten Arbeiter als Mitglieder aufnehmen wollen, zeigen sich sehr drastisch durch einen Beleg, den die „Breslauer Volkswacht“ vor kurzem veröffentlichte konnte. Danach erhielt ein auf Kosten der Betriebskrankenkasse in Essen in einer Lungenheilstätte behandelter Arbeiter, nachdem er als gebessert entlassen war, vom Vorstande der Betriebskrankenkasse ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß ihm nach Rücksprache und im Einverständnis mit der Firma, die die Betriebskasse errichtete, anheimgegeben werde, sich auf seine Kosten in einer freien Hilfskasse zu versichern und aus der Betriebskrankenkasse auszutreten. „Wollen Sie das nicht tun“, so heißt es in dem Schreiben wörtlich, „dann bedauern wir, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Sie nicht nur aus unfrer Kasse, sondern auch aus dem Betriebe ausscheiden.“ Das ist zwar so offen wie brutal, aber manche andre Betriebskrankenkassen haben derartige Schreiben gar nicht nötig, sie machen das hinter den Kulissen.

Nur sozialistenreinen Arbeitern will die sächsische Regierung auf Staatskosten in einer Zahl von etwa 60 den Besuch der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden ermöglichen. Als Teilnehmer werden nur gelernte Arbeiter sächsischer Staatsangehörigkeit ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung, aber von anerkannter Tüchtigkeit und unter Ausschluß von solchen, die für die Sozialdemokratie werben, in Betracht kommen. Männer, die als Arbeitervertreter bei Schiedsgerichten, Gewerbe gerichten, Arbeiterausschüssen usw. tätig sind, sollen in erster Reihe berücksichtigt werden. Wie sich das mit dem Satz „ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung“ in Einklang bringen läßt, ist schwer verständlich; dagegen paßt es zu der bekannten tendenziösen Aufmachung der Ausstellung ganz ausgehend.

Gastwirte und Abstinenzbewegung. Der in Braunschweig vor einigen Tagen abgehaltene Gastwirttag beschäftigte sich in seinen Verhandlungen auch mit der Abstinenzbewegung. Man wollte sich der „Schmutzkonkurrenz“ erwehren und griff zu verkehrten Mitteln. Denn mit Schimpereien, wie „Parasiten, die am Marke der Gastwirte zehren“, schafft man die Abstinenzbewegung nicht aus der Welt. Wenn auch mancher mit einzelnen Maßnahmen der Abstinenzvereine sich nicht einverstanden erklären kann, so hat die Bewegung doch auch schon viel Gutes geschaffen. Daran stößt sich aber der Gastwirteverband nicht. Er will in Zukunft in den Tageszeitungen einen energischen Kampf gegen die Abstinenzler führen und auch bei den nächsten Reichstagswahlen sogar die Kandidaten auf Herz und Nieren prüfen, ob sie „einen genehmigen“ oder nicht. Da wird man ja heitere Dinge erleben können!

Streitbrechervermittlung ein Sport! Mit Revolver und Munition ausgerüstet, redete, nicht ganz nüchtern, ein Angehöriger der Singgarde in Harburg einen Streitposten an, um sich einmal offenerzig, wie er sich ausdrückte, auszusprechen. Das Gewerbe sei nun einmal schmutzig und gefährlich, aber trotzdem ein lukratives Geschäft und, nebenbei gesagt, ein — interessanter Sport. Daß dieser Sport sich lohnt, könne man daraus ersehen, daß pro Kopf 3 Mk. Vermittlungsgebühren zu zahlen sind, die der Streitbrechervermittler in die Tasche steckt. Auch eine Lohnabgabe hatte der gute Mann, nach der 26 Mk. für ungelernete und 32 Mk. für gelernte Arbeiter nebst freier Station bezahlt werden sollen. Wie man sieht, haben es die Unternehmer hier in Hülle und Fülle, wenn es gilt, ihre bisherigen Arbeiter, die eine bescheidene Lohnhöhung, anständiger Behandlung oder erträglicherer Arbeitszeit fordern, zu unterdrücken. Gegenüber den Streitbrechern hört man nichts von maßlosen Ansprüchen oder unerträglicher sozialer Belastung usw.

„Verräter“ — keine Arbeitswilligen beileidigung. Ein Gewerkschaftssekretär bezeugte in einer Versammlung einen Arbeitswilligen, der streikenden Arbeitern zweimal in den Rücken fiel und sogar einmal als organisierter Arbeiter von der „Herberge zur Heimat“ Arbeitswillige herbeiholte, als Verräter, Streitbrecher und einen Menschen von ganz niedriger Gesinnung. Der so gekennzeichnete erklärte dann noch vor Gericht, wo er als Zeuge gegen den Arbeitersekretär auftrat, daß er auf Anraten eines seiner früheren Arbeitgeber Mitglied des Transportarbeiterverbandes geworden sei, um dem bestreifenden Unternehmer alles, was in den Versammlungen des genannten Verbandes vorgekommen sei, zu verraten. Daraufhin zog der Amtsanwalt den Strafantrag gegen den Gewerkschaftssekretär zurück und das Schöffengericht in Herford erkannte auf Freisprechung weil der Ausdruck

„Verräter“ zwar hart, aber zutreffend gewesen sei. Außerdem wird sich das Landgericht noch mit verschiedenen Kronzeugen des verräterischen Arbeitswilligen zu befassen haben, da diese sich unter ihrem Eide in ihren Aussagen gegen den Arbeitersekretär sehr auffallend widersprochen haben. Eine saubere Gesellschaft!

Dem Vertragsbruche der Unternehmer Lür und Lor geöffnet wird durch ein Urteil des Gerichts in Güttrou. Dort hatte ein Tarifschiedsgericht des Bauerverbandes einen Unternehmer zur Nachzahlung zu wenig gezahlten Lohns verurteilt. Dieser weigerte sich jedoch, weshalb das ordentliche Gericht angerufen wurde. Der Unternehmer nahm sich einen Rechtsanwalt und dieser verfolgte die Interessen seines Auftraggebers mit der Begründung, daß Tarifverträge eigentlich keine Bedeutung hätten, indem es jedem Unternehmer gesetzlich freistehe, mit dem einzelnen Arbeiter etwas andres zu vereinbaren. Obwohl doch schon die Tatsache der Klageeinreichung selbst bewies, daß eine andre Abmachung zwischen dem betreffenden Unternehmer und den klagenden Arbeitern gar nicht vorlag, sondern die tariflichen Grundzüge von den Arbeitern als selbstverständlich zu Recht bestehend angenommen wurden, machte sich das Gericht doch den Standpunkt des Rechtsanwalts zu eigen und wies die Klage ab. Eine solche Rechtsprechung ist nicht objektiv. Sie fordert den Widerspruch aller Parteien heraus, die ein Interesse daran haben, daß der Arbeitsvertrag nicht der Unternehmerwillkür ausgeliefert wird. Denn nur Unternehmerinteressen sind es, die durch solche Urteile auf Kosten der Arbeiter gestiftet werden. Andererseits beweist aber dieses Urteil auch, daß nur die Macht starker Organisationen und ihr Mitbestimmungsrecht beim Abschluß von Arbeitsverträgen eine Garantie dafür bieten, daß der Arbeiter nicht um den gerechten Lohn für seine Arbeit betrogen wird.

Der Leipziger Ärzteverband hielt dieser Tage in Stuttgart seine Jahresversammlung ab und tat sich, wie nicht anders zu erwarten, als Scharfmacherorganisation zur Ausbeutung der Sozialversicherung im eigenen Interesse hervor. Es zeigte sich in den Verhandlungen, daß die Reichsversicherungsordnung den Wünschen dieser Göttern in keiner Weise entspricht, und besonders die im Gesetz offen gelassene Ärztefrage ihr ärgstes Mißfallen hervorgerufen hat. Nun soll ein neugegründeter Beirat alle Finessen ausfindig machen, um die in Zukunft gegen die Krankenkassen zu führenden Vertragskämpfe erfolgreich durchzuführen zu können. Auch die freien Hilfskassen sollen in Zukunft noch schärfer von den Ärzten unter die Lupe genommen werden, weil sie ebenfalls geeignet seien, die freie Arztpraxis immer mehr einzuschränken und die Freiheit des Ärzteverbandes zu gefährden. Mit den privaten Hilfskassen sind den eigentlichen Schwindelkassen sollen überhaupt keine und bei den Berufs kassen nur noch Organisationsverträge abgeschlossen werden. Die Zuschußkassen, die keine freie ärztliche Hilfe gewähren, können wegen der Honorierung auf freie Abkommen rechnen. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Hartmann wurde Dr. Wäg (Leipzig) als solcher gewählt.

Verschiedene Eingänge.

„Archiv für Buchgewerbe“, Heft 4 und 5, Band 48. Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig. Jährlich 12 Hefte. Das Einzelheft kostet 1,50 Mk.

„Deutscher Buch- und Stein drucker“. Monatlicher Bericht über die gesamten graphischen Künste mit der Beilage: „Graphische Feiertunden“. Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Demerwiststraße 19. Juniheft. 1911. Einzelheft 1 Mk., Jahrgang 8,75 Mk. — „Viktoria“. Technische Mitteilungen aus dem graphischen Gewerbe. Herausgegeben von Rostkroff & Schneider in Dresden-Gebdenau. Heft 2. 1911.

„Le Traducteur — The Translator — Il Traduttore“ — drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch sind durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostenlos erhältlich.

„Die Neue Zeit“, Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 33—37 des 20. Jahrgangs. Band 1. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

H. R. in Hannover: Über Zeichen des allmählichen Wiedererwachens sehr erfreut, danken wir bestens für die Unterstützung und sonstige Meinungsäußerung. Gruß — P. S. in Leipzig: Das Kampfwort, wenn man so sagen darf, soll eben mit Gewalt verschoben werden. Und da lange keine Gelegenheit geboten war, den Buchdruckern ihre ganze Kühnheit vorzuhalten, so muß eben dieser Fall seinen Dreh bekommen. Wenn im eignen Betriebe die Drucker zweimal die Broden hin

werfen würden, wäre es natürlich etwas ganz anders. Daß ein Besondere Schutz der Vertrauensleute zugefanden ist und im Streifen die Schiedsgerichte zu beschäftigen hat, macht logischerweise eine eventuelle Prüfung darüber notwendig, ob der oder die Betreffenden auch für dieses Amt geeignet sind. Es gibt Faktoren und Geschäftsleiter, die sich für diese Posten nicht eignen, und gibt auch Vertrauensleute, denen zur richtigen Erfüllung ihrer Aufgaben so oder so das Zeug abgeht. Es kommt ja auch vor, was unmöglich sein sollte, daß Kollegen, die erst ein oder mehrere Tage in der Druckerei sind, diese noch gar nicht kennen, schon zum Vertrauensmanne gewählt und schließlich wegen Mißständen schon vorzeitig werden sollen. Wir kommen auf die Sache noch näher zu sprechen. Es steht ja noch mehr zu erwarten. — R. K. in Wimpfzig: Wir brachten bereits in vorheriger Nummer die Notiz über den Konflikt. — F. F. in R.: Dank und Gruß! S. — M. K. in M.: Von einer Veröffentlichung der Notiz wollen wir doch lieber absehen; wir würden bei solcher Situation eine spätere Verbesserung nur erschweren. — R. in Hamburg: Also gar noch unter die „Aufstufung“ gegangen? Ist das bei den Pfeffer- und Zuckerfäden nicht doch etwas beachtenswert? — M. W. in Königsberg: Sehr erfreut über guten Verlauf. — Verchiedenen in Berlin: Die „Stimmungsblätter“ von der Berliner Versammlung mit Dank erhalten. Es gibt also doch noch eine andere Stimmung in Berlin, was wenigstens einige Lichtblicke gestattet. — O. F. in Berlin: Wird in anderer Weise seinen Zweck erfüllen. Besten Dank! — Nach Halberstadt: Werben den Mann im Auge behalten. — J. in Saarbrücken: Für febl. Bemühungen unseren Dank. Können aber mit den killesten Gesichtsausdrücken nicht viel anfangen. Das Zeug muß man gelegentlich einmal mit verbauen. — R. E. in Karlsruhe: Später: noch Massenlager vordringen. — L. in Wiesbaden: Wird bald aufgenommen, weil aktuell. — W. R. in Schwelm: Das glauben Sie doch selbst nicht. Und wenn es so wäre, würden wir von der Intelligenz unserer Leser eine höhere Meinung haben, als sie bei Ihnen, wir wissen nicht warum, besteht. — Th. W. in B.: Nein, lieber Freund, das machen wir nicht. Wenn dieser jetzt in die Enge getriebene Demagoge erklärt, er habe mit seinem zweimaligen Denunzieren „im guten Glauben gehandelt“, so erkennt man ja daran die eblen Grundzüge der M. Glabbderei. Und daß er 14 Zeilen weiter „im guten Glauben“ die dritte Überei in der Sache fertig bringt, läßt diese Sorte von Moral in bengalischer Beleuchtung erscheinen. Von dem Weinfall mit dem Hannover, „Korr.“ sagt er lieber gar nichts; seine Leute lassen sich ja alles bieten. Übrigens: Mit einem klaffenden Roter diskutiert man nicht, der bekommt, wenn er es einmal zu toll treibt, einen ordentlichen Jagdhieb. Wir kommen Ihrem Wunsch also nur mit diesem nach. — M. M. in Berlin SW 29: Für Abonnement nach Buenos-Aires 70 Pf. zu viel eingelangt, werden Betrag für V. Quartal zurückschreiben. — G. in Saarbrücken: 2 Mt. in Duisburg: 4,25 Mt.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 2, Mariendorfer Straße 13, I. Fernspruchamt V7, 1119.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Vorständen sind neue Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit für das Kaiserliche Statistische Amt übermittelt worden, die von jetzt an zu benutzen sind. Dieselben sind bis spätestens am vierten Tage nach Schluß jeden Quartals an uns einzufüllen. Um dies zu ermöglichen, ist das laufende Quartal für die Statistik am 24. Juni zu schließen und hat die Einlieferung der Karten bis spätestens 4. Juli zu erfolgen. Später eingehende können nicht berücksichtigt werden; um daher das Gesamtergebnis nicht zu schädigen, bitten wir, unter allen Umständen den festgesetzten Termin einzuhalten.

Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Gau Rheinland-Westfalen. Umzugshalber ist das Gaudureau vom 29. Juni bis 3. Juli geschlossen und bitten wir, dies bei Briefsendungen zu berücksichtigen. Die Auskünfte erteilt in dieser Zeit Kollege Otto Krauß, Essen-Rüttenscheid, Alfredstraße 1a. — Vom 3. Juli ab sind alle Sendungen nach Köln, Gereonshof 28, zu adressieren.

Das Bureau der Kölner Mitgliedschaft befindet sich vom 1. Juli ab ebendasselbst.

Bezirk Münster. Der Seiger Heinrich Gottschling aus Goldberg (Hauptbuchnummer 88200) wird zum zweitenmal aufgehört, sich innerhalb 14 Tagen mit dem Kassierer H. Opitz, Dortmund Straße 36, in Verbindung zu setzen, andernfalls Ausschluss erfolgt. — Die verehrlichen Funktionäre werden um Angabe der Adresse des Druckers Ernst Schäfers aus Köln (Hauptbuchnummer 63776) ersucht. Sch. ist ohne jede Meldung hier zu- und abgereist.

Ulna i. B. Um die Angabe der Adresse des Schweigerdegens Heinrich Kraft, geboren am 22. Mai 1888 zu Ulna, Kr. Marburg (Hauptbuchnummer 63424), welcher ins Ausland gereist sein soll, werden die verehrlichen Funktionäre an Wilhelm Gembrecht, Iserlohn Straße 26, gebeten.

Abressenveränderungen.

Bezirk Essen. Die Wohnung des Bezirkskassierers M. Adamczewski befindet sich ab 1. Juli: Seeverinstraße 24 I.

Randau (Pfalz). Bezirkskassierer: Wilhelm Sieber, Massenstraße 13. — Die für das II. Quartal bestimmten Zugschriften und Geldsendungen sind noch an den bisherigen Kassierer G. Fleischhauer zu richten.

Mannheim. (Mittelrheinischer Korrektorenverein.)

Vorsitzender: D. Beder, Mannheim, T 6, 1.

Stolz (Pomm.) Vorsitzender: Paul Braß, Chauffeestraße 12.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Brake der Schweigerdeggen Emil Kant, geb. in Naila i. Bayern 1890, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — F. Roth in Oldenburg, Wodstraße 13.

In Heegermühle der Seiger Bruno Jäkel, geb. in Rothenburg (O.-L.) 1892, ausgel. das. 1910. — Gustav Freitag in Eberswalde, Junkerstraße 2.

In Bitburg der Schweigerdeggen Ernst Barlogis, geb. in Markkirch 1891, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — R. Herrig in Trier, Kapellenstraße 64.

In Walb der Galvanoplastiker Bernhard Schnarr, geb. in Rottenhof 6, Würzburg 1891, ausgel. in Gerresheim 1908; war noch nicht Mitglied. — H. Marschall in Elberfeld, Humboldtstraße 53 II.

In Wyl auf Föhr der Maschinenfeher Helmut Clauber, geb. in Orina i. S. 1892, ausgel. das. 1911; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

In Wien der Seiger Johann Schuster, geb. in Günsburg i. B. 1869, ausgel. das. 1887; war schon Mitglied. — Franz Ragler in Wien VII/1, Seibengasse 17.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Der auf der Reife befindliche Seiger Hans Müller (Hauptbuchnummer 2609) wird um Angabe seiner Adresse gebeten, damit ein hier lagender Brief ihm zugestellt werden kann. Die Herren Verwalter wollen M. hierauf aufmerksam machen. Sollte sich M. nach dem Auslande gemeldet haben, so wolle man uns mitteilen, wohin sich M. abgemeldet hat. — Für den Kollegen Müller liegt ein Paket in Dresden hauptpostlagernd.

Koburg. Der Verkehr befindet sich vom 1. Juli ab im Gewerkschaftshaus „Neue Welt“, Leopoldstraße. Die Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden gebeten, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Stolz (Pomm.) Den durchreisenden ausgekehrten und nichtbezugsberechtigten Kollegen zur Kenntnis, daß ihnen die Unterstützung im Betrage von 1 Mt. durch den Vorsitzenden Paul Braß, in Firma Otto Kellerstr. Goldstraße 16, ausgehändigt wird.

Versammlungskalender.

Nachen. Bezirksversammlung Sonntag, den 16. Juli, in Nachen. Beiträge bis 10. Juli an den Vorsitzenden.

Sachsen. Ueberörtliche Hauptversammlung Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Gewerkschaftshaus“, Rautenstraße 88/90.

Elberfeld. Versammlung Samstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Wolfsbau“, Gumbelstraße 6.

Stemma. Bezirksversammlung Sonntag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Tägerhof“.

Tadellose Verkäufe an

Autos jeder Stärke und Größe erreichen Sie schnell und mühelos mit der neuen Klischee-Biegezanze D. R. G. M. Preis pro Stück 3.50 Mt.

Zu beziehen gegen Vereinfachung des Betrages oder gegen Rücknahme von M. Rauch, Keutlingen (Württemberg). Musterierte Prospekte mit genauer Anleitung und Druckproben gratis.

Notationsmaschinenmeister

zur selbständigen Bedienung einer Kupsburger Zwillingnotationsmaschine für den Nachtbetrieb zum sofortigen Eintritte nach München gesucht. Er muß mit der Maschine völlig vertraut und in der Lage sein, dem Fiskus personale vorzuführen.

Werte Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintritts unter A. B. 238 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schriftgießer

ein tüchtiger, welcher an Hand- und Komplettmachine durchaus selbstständig zu arbeiten versteht, gesucht.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. [720]

Suche zum 1. Juli Stellung als Erster Inkeratensetzer oder Metteur. (Verheiratet.) Norddeutschland bevorzugt. Ernst Gwald, Postfach, Patriotischer Weg 51.

Was wollen Sie wissen? Sie finden alles!!! im Neuesten Ausgabe, 2 Bde., 24 Mt. Gebd., zu Land nach Indien, Transsibirien, 2 Bde., 20 Mt. Krüger, Seidnitz bei B. Hildberg, 6 Mt. gegen monatliche Zahlungen zu beziehen durch H. Wilhelm, Dresden-N., Mühlstraße 61. Prospekte kostenfrei! Kollegen als Vertreter gefragt! [33]

M. Brodhaus!

Verleger: G. Döblin in Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Helmholz in Leipzig. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.



Auf Teilzahlung Präzisions-Uhren u. Brillantschmuck
Brilliantringe unter Angabe des Gewichts in Karat; bei Herrenuhren unter Angabe des Goldgewichts der Gehäuse. Streng reelle Bezugsquelle. — Katalog m. 4000 Abbil. gratis u. franko
Jonass & Co., G. m. b. H. BERLIN H. 407, Belle-Alliancestrasse 3



Die besten photographischen Apparate, Roll-zug-u. wach. Uhren und Gebrauchsgegenstände gegen kleine monatliche Teilzahlungen
Jonass & Co., Berlin H. 407.
B.-No.-All.-nostr. 3 — Geogr. 1889.
Jährl. Versand über 25000 Uhren, Hunderttaus. Kund. u. Vieltausend Anerkenn. Katalog mit über 4000 Abbil. gratis u. franko

Johannisfestdrucksachen
Austausch vermittelt prompt und sachgemäß
Leipzig-Reudnitz Küttner Sigismundstr. 8.

Schwarzkünstlers Freudentage
eine Serie (6 Stück) humorvoller Postkarten für Buchdrucker-Fests. Serie 25 Pfg. Porto 5 Pfg. Muster an Ortsvereine/Vorstände kostenlos.
C. FRITZ, Frankfurt a. Main, Böttgerstraße 25.

Ortsverein Magdeburg.

Sehr spannend! Soeben erschienen: Hochaktuell!
Johannisfestzeitung

mit einem humorvoll-satirischen Rückblick auf den dritten mitteldeutschen Buchdruckerkongress tag. Interessenten können die Zeitung für 10 Pf. pro Exemplar erhalten, wenn sie sich an unser Bureau, Alfredstraße 4, part. r. wenden. [274]

Anhang zum Tarife von Konrad Eichler. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellung nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie G. Döblin, Leipzig, Salomonstraße 3, entgegen.

Zum 40jähr. Bestehen des Verbandes erschienen: Dichtung von Will Krahl kompon. von A. Schweichel
Verbandshymne
mit kleiner Orchester- oder auch Pianofortebegleitung.
Verlag Radelli & Hille, Leipzig.

Technikum für Buchdrucker

Leipzig-R. 280. Bildungsstätte für Söhne von Buchdruckerarbeitern und Buchdruckern, welche sich für lösende Stellungen vorbereiten wollen. — Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung. — Man verlange Prospekte.

Dresden Buchdruck-Maschin.-Verein Dresden

Sonabend, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale. [289]
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

H. MATHAEUS DESSAU
Agnesstr. 24
Katalog gratis u. f.

Pflichtlich und unerwartet verstarb unser treues, langjähriges Mitglied, der Setzer
Otto Sausmikat
aus Elmshorn, im Alter von 87 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Duisburg, den 22. Juni 1911.
276] Der Bezirk Duisburg.

Unser langjähriges, treues Mitglied, der Setzer
Otto Sausmikat
aus Elmshorn, ist im Alter von 87 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden. Möge ihm die Erde leicht sein!
Duisburg, den 22. Juni 1911.
276] Der Ortsverein Duisburg.

Am 21. Juni verstarb unser wertvolles Mitglied, der Maschinemeister
Eduard Ott
aus München, 56 1/2 Jahre alt, an Leberleiden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [272]
Die Mitgliedschaft München.

Am 21. Juni, morgens 4 1/2 Uhr, verstarb in Oberstein nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer
Richard Brenner
im 29. Lebensjahre. [371]
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Der Orts- und der Bezirksverein Saarbrücken.

Fachgeschäft R. Siegl
München 2, Holzstraße 7.
Werke und Musikalien aller Art werden zu Abenteurpreisen geliefert. — Katalog gratis und franko. Die Zeitungsarbeit. Bon Tischdrucker, 60 Pf.